

Nissan flüchtet nach Kollision mit Verkehrsinsel

THALFANG (red) Ein Autofahrer ist am Mittwoch, 12. August, vermutlich zwischen 23 und 23.50 Uhr, auf der B 327 von Hermeskeil in Richtung Thalfang unterwegs gewesen. Auf Höhe der Bäscher-Kreuzung, Einmündung L 164, überfuhr der Pkw die Verkehrsinsel und beschädigte dabei zwei Verkehrszeichen. Anschließend flüchtete der Fahrer in unbekannte Richtung. Das teilt die Polizei Morbach mit.

Durch den Aufprall auf die Verkehrszeichen muss es im Bereich der vorderen linken Stoßstange des Pkw zu deutlichen Schäden gekommen sein. An der Unfallstelle wurden Teile aufgefunden, die Rückschlüsse auf den unfallverursachenden Pkw ermöglichen. Demnach handelte es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um einen weißen Nissan Qashqai. Eine unmittelbar eingeleitete Fahndung verlief bislang ohne Feststellungen.

Um 23.50 Uhr geschah an derselben Stelle ein weiterer Unfall, der im engen Zusammenhang mit dem ersten steht. Ein auf der Fahrbahn liegendes Verkehrszeichen wurde von einem weiteren Autofahrer nicht rechtzeitig wahrgenommen. Dieser überfuhr das Verkehrszeichen und zog sich dabei einen Reifenschaden zu. Der Pkw musste anschließend abgeschleppt werden.

Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei Morbach unter Telefon 06533/9374-0 zu melden.

Wiesenbrand bei Landscheid

LANDSCHEID (red) Zwischen Landscheid und Burg ist am Mittwoch, 12. August, gegen 23.34 Uhr eine kleine Wiesenfläche in Brand geraten. Die Ursache ist bislang nicht abschließend geklärt. Das teilt die Polizeiinspektion Wittlich mit.

Die Feuerwehr brachte den Brand schnell unter Kontrolle. Die Brandursache ist nun Gegenstand der polizeilichen Ermittlungen.

Hinweise nimmt die Polizeiinspektion Wittlich unter Telefon 06571/9260 oder per E-Mail an piwittlich@polizei.rlp.de entgegen.

Alleinerziehender Vater mit drei Kindern soll Deutschland verlassen

Familie Orak, Vater Mehmet Ali und seine drei Kinder, leben seit Ende 2023 in Klausen. Der älteste Sohn hat Trisomie 21. Der Vater arbeitet für 80 Cent die Stunde in der Gemeinde. Jetzt droht die Ausreise.

VON CHRISTINA BENTS

KLAUSEN „Mich treibt das einfach um“, sagt Jürgen Weide, Ortsbürgermeister von Klausen. Es geht um die Familie Orak, die er seit mehr als zwei Jahren kennt. „Durch einen Anruf bei der Verbandsgemeinde Wittlich-Land bin ich auf Mehmet Ali Orak und seine Kinder aufmerksam geworden. Herr Orak hatte sich dort gemeldet, weil er gerne in der Gemeinde arbeiten wollte. Wir können nur 80 Cent bezahlen, aber das ist für ihn kein Problem.“

Bei einem Termin mit der Familie, bei der seine Cousine Emine Cankaya – per Telefon zugeschaltet – übersetzt, sagt er: „Ich möchte gerne etwas zurückgeben. Die Menschen hier haben mir dabei geholfen, dass die Kinder gut in den Schulen angekommen sind, wir haben tolle Nachbarn.“

Für den Ort ist er eine echte Unterstützung, wie der Ortsbürgermeister berichtet. „Er hilft unter anderem beim Ausbessern der Friedhofsmauer, mäht öffentliche Plätze und schneidet Bäume. In der Türkei hat er auf dem Bau gearbeitet und ist Lkw und Bagger gefahren. Unser Gemeindearbeiter ist sehr froh mit ihm.“

Dass sein Vater auch die Spielplätze mäht, ist für Mazlum, elf Jahre, sehr wichtig, denn so kann er gut trainieren. Er will einmal Fußballprofi werden. Sein Lieblingsfußballverein sei Galatasaray Istanbul, erklärt der Schüler der Clara-Viebig-Realschule plus, dessen Lieblingsfächer Mathe und Sport sind, in fließendem Deutsch.

Seine kleine Schwester Felnek ist sechs Jahre alt. Sie besucht die Grundschule in Sehlern. Sie mag sehr gerne Sport, will einmal Ärztin werden und ihre Lieblingslehrerin ist Frau Lex-Immick.

Das älteste Kind der Familie ist Nazim. Er besucht die Rosenberg-Schule in Bernkastel-Kues, denn er ist durch Trisomie 21 eingeschränkt. Als er nach Deutschland kam, konnte er sich nur durch Laute verständigen, jetzt kann er bereits erste Worte spre-



Familie Orak: Nazim, Mazlum, Mehmet Ali und Felnek (von links) haben sich gut eingelebt und hoffen, in Klausen bleiben zu können.

FOTO: CHRISTINA BENTS

chen und macht einen ausgeglichenen Eindruck, wenn er sich an den Arm seines Papas lehnt und lächelt.

Die Familie ist aus zwei Gründen nach Deutschland gekommen, zum einen sind sie Kurden und ein Mitglied der Familie war in der kurdischen Armee, weshalb der Vater unter Beobachtung steht. Der zweite Grund ist die familiäre Situation. Die Mutter hat die Familie schon in der Türkei verlassen. Da seine Geschwister bereits in Deutschland lebten, erhoffte er sich von ihnen Unterstützung mit den Kindern.

Da die Türkei als sicheres Herkunftsland gilt, hat die Familie nun die Aufforderung erhalten, bis zum 15. August freiwillig auszureisen. Mehmet Ali hat davor große Angst. Ihm stehen Tränen in den Augen, als er erzählt, warum: „Ich gehe davon

aus, dass ich schon am Flughafen verhaftet werde und meine Kinder ins Heim kommen. Das wäre für uns eine Katastrophe.“

Weiter führt er aus: „Die Kinder wissen nach über zwei Jahren in Deutschland gar nicht mehr, wie es in der Türkei ist. Felnek spricht besser Deutsch als türkisch und Nazim hat sich hier sehr gut entwickelt. Die Kinder haben Freunde gefunden und wir versuchen, uns zu integrieren.“ Seine Cousine nennt ein Beispiel: „In der Türkei gehen die Kinder spät ins Bett. Ich habe meinem Cousin gesagt, das ist hier anders. Hier gehen die Kinder zwischen sieben und acht Uhr schlafen. Daran hält er sich.“

Jürgen Weide ist bewusst, dass man an der Rechtslage nichts ändern kann, aber: „Die Kinder machen einen sehr aufgeweckten und zufriedenen Eindruck. Der Vater ist fleißig und jede Baufirma wäre froh mit ihm. Dass es keine Möglichkeit gibt, ihnen den Aufenthalt hier zu ermöglichen, finde ich schade. Ich habe schon den Landrat eingeschaltet, aber er kann natürlich an der Rechtslage nichts ändern.“

Stefanie Rodermund, Pressesprecherin der Kreisverwaltung, sagt: „Es handelt sich hier um ein abgelehntes Asylverfahren und es besteht momentan kein Rechtsgrund für einen weiteren Aufenthalt.“

Eine Chance hat die Familie vielleicht aber noch. Mazlum hat zwei Löcher im Herzen und bei einem ist Handlungsbedarf. Wenn ein ärztliches Gutachten eine Behandlung in Deutschland nötig macht, könnte die Ausreise noch einmal auf den Prüfstand kommen.

Frau wird von Mann mit Messer bedroht

TRABEN-TRARBACH (red) Am Bahnhof in Traben-Trarbach ist es am Mittwoch, 12. August, gegen 20.30 Uhr zu einer versuchten gefährlichen Körperverletzung gekommen. Das teilt die Polizei mit.

Zunächst befanden sich laut Polizei mehrere zum Teil stark alkoholisierte Personen vor Ort. Zwischen der 35-jährigen Geschädigten und dem 42-jährigen Beschuldigten entstanden verbale Streitigkeiten, welche darin endeten, dass der Beschuldigte die Geschädigte in den Schwitzkasten nahm.

Nachdem Zeugen die beiden Personen trennen konnten, entfernte sich der Beschuldigte von dem Ort. Kurz darauf erschien er wieder am Bahnhof und hielt der Geschädigten ein etwa 20 Zentimeter langes Messer an die Brust. Dies wurde durch einen weiteren Zeugen unterbunden und der Beschuldigte flüchtete.

Er konnte im Anschluss durch die Polizei an seiner Wohnanschrift angetroffen und in Gewahrsam genommen werden. Der Beschuldigte hatte einen Atemalkoholwert von 3,54 Promille.

Zeugen werden gebeten, sich unter Telefon 06542/9867-0 mit der Polizeiinspektion Zell in Verbindung zu setzen.

Zwei Menschen schwer verletzt

HETZERATH (red) Ein schwerer Unfall hat sich am Mittwochvormittag zwischen Hetzerath und Rivenich ereignet. So hat sich der Unfall laut Polizei abgespielt: Am 12. August gegen 11.05 Uhr war ein 22-jähriger Mann aus der Verbandsgemeinde (VG) Wittlich-Land mit seinem Fahrzeug auf der Kreisstraße 41 von Hetzerath in Fahrtrichtung Rivenich unterwegs. Dort kollidierte er aus noch nicht abschließend geklärten Gründen mit dem Fahrzeug eines vorausfahrenden 50-jährigen Fahrers aus der VG Wittlich-Land. Beide Autos wurden erheblich beschädigt und mussten abgeschleppt werden. Die beiden Fahrer wurden laut Polizei mittelschwer verletzt in umliegende Krankenhäuser gebracht. Die Unfallaufnahme etwa eineinhalb Stunden gesperrt.

Gute Tat: Handwerker will Bernkastel-Kues „etwas zurückgeben“

Einen Bolzplatz gibt es in Bernkastel-Kues schon lange. Doch es machte keinen Spaß, auf dem Belag zu spielen. Durch die gute Tat eines Handwerkers wurde der Platz zum Schmuckstück.

VON CLEMENS BECKMANN

BERNKASTEL-KUES Wird es in 15 oder 20 Jahren einen Fußballnationalspieler aus Bernkastel-Kues geben? Warum nicht! Wenn es nach dem neuen Bundestrainer geht, gibt es aber eine Voraussetzung für den Erfolg: „Wir müssen den Bolzplatz ins Training packen, sonst wird nicht genug gekickt“, fordert Jürgen Klopp.

In Bernkastel-Kues hat dieser Spruch offenbar schon vor der Blamage der deutschen Nationalmannschaft bei der WM und der Klopp-Inthronisation die Runde gemacht. Denn der seit Jahren vorhandene Bolzplatz in der Friedrichstraße in Kues hat bereits vor einigen Monaten ein anderes Aussehen bekommen.

Die unattraktive Spielfläche, eine Mischung aus Sand und Schotter, ist durch einen Kunstrasen ersetzt worden. Seitdem hat sich der Betrieb vervielfacht.

Zu verdanken ist die Umgestaltung Nek Alicku. Der selbstständige Garten- und Pflasterbauer aus Bernkastel-Kues verständigte sich mit Stadtbürgermeister Roman Bastgen und verlegte den Rasen kostenlos.

Das Grün hat die Stadt bezahlt. „14.500 Euro hat das Material gekostet. Vonseiten der Stadt ist man sehr dankbar für das Engagement von Herrn Alicku, denn sonst wäre der Platz um ein Vielfaches teurer

geworden“, erklärt Bianca Waters, Sprecherin der Stadt Bernkastel-Kues.

Wie viel hätte es gekostet, wenn eine Firma das Verlegen des Rasens der Stadt in Rechnung gestellt hätte? „Etwa 80.000 Euro“, sagt Alicku. Warum hat er sich kostenlos in den Dienst des kickenden Nachwuchses

gestellt? Was hat ihn zu der guten Tat bewogen? „Ich wollte etwas zurückgeben, denn die Stadt hat mir sehr viel gegeben. Sie ist wie eine Familie für mich“, sagt er.

Vor 28 Jahren ist er aus dem Kosovo, wo damals Krieg herrschte, geflüchtet. 15 Jahre arbeitete er bei einer Firma als Pflasterer und Gar-

tenbauer. Vor 13 Jahren machte er sich dann selbstständig. In Bernkastel-Kues haben Mitarbeiter seiner Firma unter anderem beim Ausbau der Cusanusstraße und der Parkplätze am Kueser Moselufer das Pflaster verlegt.

Wenn Hilfe gebraucht werde, sei er gerne zur Stelle – zum Beispiel in der

Grundschule und im Kindergarten. Mehrere Jugendmannschaften hat er mit Trikots ausgestattet. Seine drei Söhne Denis, Dion und Dior sind in verschiedenen Teams aktiv.

Zwei Wochen dauerten im Frühjahr die Arbeiten auf dem Bolzplatz. Zwei Bagger, ein Radlader und ein Lkw kamen dabei zum Einsatz. Bevor der neue Rasen verlegt wurde, musste der Untergrund aufwendig hergerichtet werden. „Ich bin mit dem Ergebnis sehr zufrieden“, sagt Alicku.

„Ohne sein ehrenamtliches Engagement hätte es viel länger mit dem Bau gedauert“, sagt Christian Schneider. Er ist Mitglied des Stadtrates. In einem Gespräch mit Stadtbürgermeister Bastgen sei die Idee für ein Turnier auf dem neuen Spiel-

feld entstanden, berichtet Schneider, der auch in den Ablauf der Veranstaltung eingebunden ist. Der Freizeit-sportverein Viktoria Kues, dem er angehört, organisiert sie.

Der Verein übernimmt bei der offiziellen Eröffnung am Wochenende vom 15. und 16. August jeweils ab 13 Uhr auch die Bewirtung. „Etwa 40 Mitglieder der Viktoria werden an den beiden Tagen im Einsatz sein“, sagt Christian Schneider. Auf dem Spielplan stehen Spiele für Jugendmannschaften (U16, U10), Damen sowie Herren aus den verschiedenen Stadtteilen (Bernkastel, Kues, Plateau, Wehlen, Andel). Sie ermitteln die Stadtmeister. Am Samstagabend spielt auf der eigens auf dem angrenzenden Parkplatz aufgestellten Bühne die Band „sek@nd haend“.



Nek Alicku (links) und Christian Schneider (Mitte) freuen sich mit Alickus Söhnen Dior, Dion und Denis (von links) über den neu verlegten Kunstrasen auf dem Bolzplatz.

FOTO: CLEMENS BECKMANN

EXTRA

Gute Taten im Volksfreund

Bei der Volksfreund-Aktion „gute Taten“ stellen wir Menschen, Vereine und Initiativen vor, die sich in der Region Trier einsetzen und Gutes voranbringen. Sie kennen jemanden, auf den das zutrifft? Dann schicken Sie uns eine Mail an gutetaten@volksfreund.de und wir prüfen Ihren Vorschlag!



Produktion dieser Seite: Christine Catrein